Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 3

Artikel: D hibschi Zyt
Autor: Imesch, Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187339

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ach, wie geiht di Zyt

D hibschi Zyt

Vertont von Leo Steinmann, s. Z. Visp (Kinderchor)
Vertont von Gabriel Tenud, Visp (f. Frauenstimmen)

Äs chunnt de jetz än hibschi Zyt,
voll Sunnuschi und Farbe.
De lachunt öü di altu Lyt,
keis Vogulti müess darbe.

De plöüdrot ds Bachji nachts im Tröüm
und hipft am Tag rächt munter.
Än Blüetuchranz ziert jede Böüm
und d Wält wird immer bunter.

Än jede Tag bringt niwi Pracht,
bringt Sunnuschi und Rägo.
Än jedi warmi Friehligsnacht
ischt voll va Gottes Sägo.

O, chumm doch bald, du hibschi Zyt,
voll Glanz und Bliescht im Gartu.
Tüe d chleinu Chind und d altu Lyt
nit länger meh la wartu!

Dr Üstag chunnt

Uf einischt liit äs in der Luft:
Än liebe, warme Sunnuschi,
äs Glänzu und än zarte Duft.
Cha das ächt scho der Üstag si . . .?

Va hertum, schwerum Ysch bifrit,
springt ds Bachji jetz der d Matte fort.
D Chelti geiht, der Sturo schwigt,
der Üstag chunnt, är hett jetz ds Wort.

Di Büebu sind jetz nimme still,
und d Meitjini, öü das ischt wahr,
ärfinnunt ewigalti Spill.
Der Üstag chunnt wie jedes Jahr.

In stillu, warmu Mondschin-Nächt
tient Wunner uber Wunner g'scheh.
Alls chnospot, waxot, tribot Säft.
Der Üstag chunnt, ich ha nu gseh . . .